

Städteorchester Wangen–Leutkirch–Isny

Wangen

Freitag,
14. November 1997
20.00 Uhr
Waldorfschule
Wangen im Allgäu

Iсны

Samstag,
15. November 1997
19.30 Uhr
Kurhaus am Park
Isny im Allgäu

Leutkirch

Sonntag,
16. November 1997
16.00 Uhr
Festhalle
Leutkirch im Allgäu

SINFONIE KONZERT

Aaron Copland

Suite aus dem Ballett „Billy the Kid“

Louis Spohr

Klarinettenkonzert Nr. 1 c-Moll op. 26

Johannes Brahms

Sinfonie Nr. 1 c-Moll op. 68

Solist: Martin Spangenberg, Klarinette
(Soloklarinettist der Münchner Philharmoniker)

Dirigent: Rainer Möckel

Aaron Copland

(1900 – 1990)

Suite aus dem Ballett „Billy the Kid“ (1938)

Lente maestoso – (In der Prärie)

Molto moderato – (Prärienacht)

Allegro – (Billy's Gefangennahme)

Allegro – (Freudentanz)

Lento moderato – (Billy's Tod)

Louis Spohr

(1784 – 1859)

1. Konzert für Klarinette und Orchester c-Moll op. 26

Adagio – Allegro

Adagio

Rondo, Vivace

Pause

Johannes Brahms

(1833 – 1897)

Sinfonie Nr. 1 c-Moll op. 68

I Un poco sostenuto – Allegro

II Andante sostenuto

III Un poco Allegretto e grazioso

IV Adagio – Piu Andante – Allegro non troppo ma con brio

AARON COPLAND wurde als Sohn russisch-jüdischer Einwanderer in Brooklyn (New York) am 14.11.1900 geboren, wo – wie er selbst sagte – an Musik zu allerletzter gedacht wurde. Im Alter von 15 Jahren begann er zu komponieren. Entscheidenden Einfluß übten Nadja Boulanger, bei der er 3 Jahre in Paris studierte, und die Musik Strawinskys auf ihn aus.

Zunächst war sein Stil kompromißlos atonal, später jedoch suchte er einen Weg, auch ein breiteres Publikum anzusprechen, indem er folkloristische Elemente in seine Musik aufnahm. Sehr erfolgreich wurde sein Ballett „Billy the Kid“, den es übrigens wirklich gegeben hat. In der Ballettgeschichte wird sein Leben als jugendlicher „Gangster“ im „Wilden Westen“ jedoch so abgeändert, daß er zur tragischen Figur wird.

Bei einem Streit zweier Betrunkener, bei dem es dann zu Revolverschüssen kommt, wird Billy's Mutter getötet. Im Zorn ersticht der 12-jährige Billy die Mörder und flieht, verfolgt von dem Aufgebot des Sheriffs.

Die Klarinette, das ausdrucksfähigste der Holzblasinstrumente, das Mozart so schätzte, hat auch die Romantiker angeregt und begeistert; so schrieben Carl Maria v. Weber und LOUIS SPOHR Werke für dieses Instrument. Ja, Spohrs vier Konzerte für die Klarinette wurden geradezu bestimmend für die solistische Behandlung dieses Holzblasinstrumentes, das ausdrucksfähige Kantilene und höchste Beweglichkeit in sich vereinigt.

Über das vorliegende Konzert äußert sich Spohr in seiner Selbstbiographie ausführlich. Der Leiter der „Harmoniemusik“ des Fürsten zu Sondershausen, Johann Simon Hermstedt (1778–1846), trat an Spohr, der damals in Gotha als Konzertmeister tätig war, mit der Bitte heran, „ihm ein Clarinett-Concert zu schreiben“. „Ich ging gern auf den Vorschlag ein, da mir die immense Fertigkeit, welche Hermstedt neben schönem Ton und reiner Intonation besaß, volle Freiheit gewährte, mich ganz meiner Phantasie zu überlassen.“

Ende Januar 1809 brachte Spohr das fertige Klarinettenkonzert nach Sondershausen; am 16. Juni 1809 fand die Uraufführung dort statt. Der Erfolg war groß und beachtlich. Der Ruf Hermstedts als Virtuose war damit befestigt; am 23.11. und 28.11. des gleichen Jahres konzertierte er mit diesem Werk erfolgreich in Leipzig. Nachdem der Rezensent der Allg. Musikal. Ztg. (12. Jg., Nr. 11) sich ausführlich über die künstlerischen Fähigkeiten Hermstedts geäußert hat, fährt er fort: „Da noch gar keine Compositionen existierten, in welchen dieser treffliche Künstler alle Vorzüge seines Spieles darlegen konnte: so hat Hr. Concertmeister Spohr in Gotha ihm dergleichen geschrieben; und, auch abgesehen von dieser speziellen Bestimmung gehören sie unter das Geistreichste und Schönste, was dieser mit Recht berühmte Meister jemals geschrieben hat.“

In den neuesten Biographien über Schaffen und Leben von JOHANNES BRAHMS, die zu seinem 100-jährigen Todestag erschienen sind, wird mit oft unveröffentlichtem Quellenmaterial sehr gründlich mit Klischeevorstellungen aufgeräumt. Ähnliches finden wir auch bei der 1. Sinfonie.

Als allgemein gültig wurden die Ansichten zweier bedeutender Persönlichkeiten um die Jahrhundertwende lange Zeit betrachtet: einmal des Dirigenten Hans von Bülow, der diese Sinfonie als die 10. Beethoven bezeichnete, zum anderen die Ansicht des berühmten Musikkritikers Eduard Hanslick, daß Brahms der „Archetypus des absoluten Musikers“ sei. Das Wort „absolut“ bedeutet, daß Musik nur durch Form und Zusammenhänge der musikalischen Motive zu erklären ist, also ohne eine poetische oder gar erzählerisch beschreibende Idee sein soll.

Von Bülows Meinung hat Brahms geärgert, Hanslicks Aussage hat Brahms sogar geschadet. Umso interessanter ist es, wenn wir die Rezension der ersten Auf-

führung der 1. Sinfonie lesen, bestätigt sie doch eigentlich die „neuere“ Ansicht! Richard Pohl im Musikalischen Wochenblatt (November 1876):

„Nach mehr als zwanzigjähriger Componistenthätigkeit bringt Brahms endlich seine erste Symphonie. Dass sie kommen mußte, war eine künstlerische Nothwendigkeit für ihn; aber je länger er damit gezögert hatte, desto gesteigeter war die Erwartung, was er in dieser größten Instrumentalform Neues zu sagen habe, in welcher Form er es aussprechen, und welcher Gedankeninhalt hier zum musikalischen Ausdruck gelangen werde.

Dass dieses Werk ein bedeutendes ist, bedarf nach den ihm vorausgehenden im Kammerstil wohl kaum noch der Versicherung. Gross angelegt, in den breitesten Dimensionen kunstvoll ausgeführt, einheitlich und gehaltvoll in der Stimmung, stets nobel im Ausdruck, geistreich im Gedankengang, stilvoll in der Arbeit, concentrirt es gleichsam alle Vorzüge der Brahms'schen Muse. Die Grundstimmung ist eine tief-ernste, fast tragische zu nennen; der Ausdruck steigert sich vom Leidenschaftlichen bis zum Gewaltigen und erregt in uns die sichere Empfindung, dass ein poetischer Inhalt zum musikalischen Ausdruck kommt. Die ersten drei Sätze sind ohne die Annahme eines idealen Programms wohl zu erklären, der zusammenhängende vierte und fünfte Satz aber nicht. Hier wird der Stil stellenweise so dramatisch, die Tonsprache so lebendig, dass man unwillkürlich auf eine specielle Deutung sich hingewiesen fühlt, welche mit vollkommener Bestimmtheit aber nur der Componist selbst zu geben vermöchte. Aber – er hat hierüber geschwiegen.“

Mit dem mächtigen Hornruf des letzten Satzes hatte Brahms Jahre zuvor einen Geburtstagsgruß an Clara Schumann geschrieben, die ja bekanntlich seine „große Liebe“ bis zu seinem Tode war. Sie berichtet über die Leipziger Aufführung im Januar 1877:

„Den 17. war die Probe zum Gewandhausconcert, – die Symphonie wunderbar großartig, ganz überwältigend! besonders der letzte Satz mit seiner genialen Introduction packte mich ganz merkwürdig, die Introduction so düster, wahrhaft erschütternd klärt sich dann so nach und nach bis zu dem sonnigen Motiv des letzten Satzes, bei dem sich das Herz einem förmlich erweitert, wie Frühlingluft nach langen trüben Tagen erquickt.

Ganz außerordentlich zeigte sich Brahms auch wieder als Dirigent, es war ganz begeisternd, wie er das Orchester anfeuerte, es mit sich fortriß wie in einen Strudel, dann wieder mit sicherer Hand auf den klaren Spiegel des Stromes brachte – eine Kunstleistung tenster Art ...“



Der Klarinetist MARTIN SPANGENBERG, gebürtiger Wangener und ehemaliger Schüler von Frits Hauser an der JMS Württ. Allgäu, gewann schon im Jahre 1977 einen 1. Preis beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“. Studium an der Musikhochschule Hannover bei Prof. Hans Deinzer. Er war Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes und Mitglied des Jugendorchesters der Europäischen Gemeinschaft. 1987 gewann er den 1. Preis beim Deut-

schen Hochschulwettbewerb mit dem Trio d'Anches in Hannover. Seit 1988 bekleidet Martin Spangenberg die Position des Soloklarinettenisten der Münchner Philharmoniker. Mit seiner nuancierten und farbigen Tongebung, seiner makellosen Technik und überragenden Musikalität gehört Martin Spangenberg zur absoluten Elite unter den deutschen Klarinettenistinnen (u.a. Sabine Meyer) und Klarinettenisten (u.a. Karl Leister). Mit Beginn des Winter-Semesters 1997 hat Spangenberg eine Professur an der Musikhochschule Weimar.

Martin Spangenberg gibt sein Honorar und einen zusätzlichen Betrag an den JMS-Förderverein zur Gründung eines Fonds für besonders begabte und bedürftige Schüler.

RAINER MÖCKEL hat neben seiner internationalen Laufbahn als Bratscher und Pädagoge auch eine beachtliche Anzahl von öffentlichen Auftritten als Dirigent vorzuweisen. Seine dirigentische Grundausbildung erhielt er bei Professor Martin Stephani an der Musikhochschule Detmold. Seine „Lehrmeister“ waren namhafte Dirigenten, unter denen er als Solobratscher musizierte, u.a. Sergiu Celibidache, Günther Wand, Erich Leinsdorf, Bernhard Klee, Dennis Russel-Davies, Kyrill Kondraschin, Zdenek Mazal, Witold Lutoslawski und Krystof Penderecki.

Nachdem er 1980 eine Professur für Bratsche in Florida, USA angenommen hatte, gründete und leitete er bald darauf das „Florida State University String Orchestra“ . 1988 folgte dann der Ruf an die „Western Illinois University“. Dort übernahm er die Leitung des Hochschulsinfonieorchesters und -kammerorchesters. Er brachte sechs verschiedene Programme in diesem Jahr, bevor er mit seiner Familie 1989 nach Wangen übersiedelte. Ihm wurde dort zunächst das Kammerorchester der Jugendmusikschule übergeben, das sich bald zum Jugendsinfonieorchester vergrößerte. Auch die Leitung des „Kammerorchesters Württembergisches Allgäu“ wurde ihm anvertraut.

Rainer Möckel leitet das Städteorchester Wangen-Leutkirch-Isny seit 1994. Unter seiner Leitung wurde das Niveau dieses Orchesters kontinuierlich gesteigert. Besonders bei der Programmauswahl wurden neben Highlights der „Klassischen Literatur“ (u.a. Beethoven 3. Sinfonie) auch immer wieder Werke in das Programm genommen, welche zu Unrecht nur selten im Konzertsaal zu hören sind (u.a. Copland „Billy the Kid“).

DAS KURATORIUM

Manfred Behrning, Isny (Vorsitzender) · Dr. Maria Braun, Wangen · Hartmut Kampmann, Leutkirch · Dr. Jörg Leist, Wangen · Dr. Kurt Lillich, Leutkirch · Peter Manz, Isny · Rosemarie Miller-Weber, Leutkirch · Irmgard Neu, Wangen · Hedwig Seidel-Lerch, Leutkirch · Hermann Spang, Wangen · Georg Fürst von Waldburg-Zeil, Leutkirch · Gerhard Weisgerber, Isny · Dekan Adelbert Wiedenmann, Wangen · Heide Wittner, Isny

DER VORSTAND

Adolf Wetzel (Vorsitzender), Wolfgang Ferber (Stellvertreter), Paula Möckel, Vera Stiller (Schatzmeisterin), Michael Untch, Marianne Zähringer, Florian Frisch

Geschäftsadresse:

Lindauer Straße 2, 88239 Wangen im Allgäu, Telefon (075 22) 97 04 50

DAS ORCHESTER

1. VIOLINE

Paula Möckel
Axel Jolowicz
Katja Klein
Gudrun Schmid
Friedelind Assenbaum
Christiane Beuschel
Harriet Edling
Dr. Sebastian Foerster
Martina Janz
Veronika Kraft
Dr. Hilde Kretschmer
Valentin Lang
Wilhelm Michel
Johannes Weisgerber
Peter Witzig

2. VIOLINE

Wolfgang Ferber
Johann P. Veges
Dorothea Bayer
Luzia Ebert
Julia Horlacher
Dr. Annegret Kneer
Anette Röhrig
Ulrike Stienhauser
Verena Stütze
Dr. Berthold Zähringer
Marianne Zähringer

VIOLA

Judith Kraft
Ursula Mehr
Robert Fintelmann
Elisabeth Hösch

Michael Hof
Regina Schrage
Adolf Wetzel
Hubert Wolber

VIOLONCELLO

Jozsef Devenyi
Maria Glosch
Florian Fintelmann
Tobias Freitag
Philipp Kobel
Johanna Krause-Fischer
Dr. Manfred Kretschmer
Eva Lämmle
Sylvia Stadler
Dr. Dorothee Stuckle

KONTRABASS

Malte List
Zsolt Csukás
Andreas Frank
Markus Steiner

FLÖTE

Diethard Falk
Sandra Schelkle
Elisabeth Kreft (Piccolo)

OBOE

Michael Untch
Florian Frisch
Julia Roederer

KLARINETTE

Werner Greinacher
Hubert Stärk

FAGOTT

Rudolf Volkmann
Manfred Baumgärtner
Siegbert Schlor
(Kontrafagott)

HORN

Roman Gmür
Simone Büttner
Lennard Güthling
Julia Schneider

TROMPETE

Tobias Zinser
Daniel Zindstein
Ulrich Bestfleisch

Posaune

Paul Sevenich
Matthias Stärk
Fabian Schele

TUBA

Hansjörg Hottendorf

PAUKEN

Mattias Jakob

SCHLAGZEUG

Uwe Eichele
Dominik Straub
Frederik Labouvie

HARFE

Simone Häusler

KLAVIER

Anna-Maria Gieysztor

Wir bedanken uns für die Förderung

bei den Städten Wangen, Leutkirch, Isny, beim Landkreis Ravensburg,
beim Regierungspräsidium Tübingen, beim Förderverein Jugendmusikschule

VORSCHAU

Kammerorchester Württembergisches Allgäu:

Samstag, 31. Januar 1998, Leutkirch Dreifaltigkeitskirche, 19.00 Uhr

Sonntag, 1. Februar 1998, Wangen Stadthalle, 17.00 Uhr

Werke von J.S. Bach, W.A. Mozart und L.v. Beethoven (8. Sinfonie)

Städteorchester Wangen-Leutkirch-Isny

Freitag, 15. Mai 1998, Stadthalle Wangen, 20.00 Uhr

Samstag, 16. Mai 1998, Festhalle Leutkirch, 20.00 Uhr

Sonntag, 17. Mai 1998, Kurhaus am Park Isny, 19.30 Uhr

Werke von Mendelssohn-Bartholdy, Beethoven (5. Klavierkonzert) und
Sibelius (7. Sinfonie)